

Kurze Originalmitteilungen

DIETRICH STEDING:

Zu einigen bemerkenswerten Quartäraufschlüssen südlich von Görlitz

Etwa 150 m südlich des Kraftwerkes Berzdorf befindet sich in der saalekaltzeitlichen Terrasse der Neiße eine Kiesgrube, in der die Terrassenschotter 4–6 m hoch aufgeschlossen sind. Der Terrassenkörper zeigt eine deutliche Zweiteilung, wie sie auch in mehreren anderen Kiesgruben in der Umgebung von Görlitz zu beobachten ist. Der liegende Teil der Terrasse ist stärker sandig und zeigt einige Schluffhorizonte, während der hangende Teil wesentlich gröber ausgebildet ist. Hier sind vorwiegend Mittel- bis Grobkiese abgelagert worden. Beide Schotterkörper sind durch eine meist scharfe Erosionsdiskordanz getrennt.

Die Kiese zeigen in der Fraktion 6,3–10,0 mm in den zwei Horizonten des Aufschlusses folgende sehr ähnliche Zusammensetzung (Körnerzahlen):

Bestandteile	Oberer Horizont	Unterer Horizont
	%	%
Quarz	58,8	47,8
Feldspat	13,9	14,7
Granit, Granodiorit	19,3	22,0
Sandstein, Quarzit, Quarzitschiefer	1,9	5,8
Gneis, kristalline Schiefer	2,4	4,9
Grauwacken	2,1	3,0
Feuerstein	0,7	0,9
Kieselschiefer	—	0,7
Brauneisenkonkretionen	0,2	0,2
Sonstige und nicht definierbare Gesteine	0,7	—

Charakteristisch für die Mittelterrassenkiese des Einzugsgebietes der Neiße sind, neben dem relativ niedrigen, um 50 % liegenden Quarzanteil, die typischen tafel- oder kissenförmigen, oft rosa- bis fleischfarbenen Feldspäte aus dem Iser- und Riesengebirgsgranit. Granit- und Granodioritbröckchen sind sowohl aus dem Lausitzer Gebiet als auch aus dem Iser- und Riesengebirge vertreten.

1) Mitteilung Nr. 196 aus dem VEB Geologische Erkundung Süd, Freiberg

Der gesamte Schotterkörper zeigt in diesem Aufschluß eine Anzahl von kleinen und größeren Verwerfungen mit Sprunghöhen bis 1 m und verschiedenen Einfallsrichtungen. Besonders ausgeprägt finden sich diese am Nordende der Grube. Sie dürften ihre Entstehung dem Eisschub des Saaleeises, das diesen Raum noch überschritten hat, verdanken.

Eine Eisausbreitung bis in diesen Raum wurde bereits von G. VIETE (1961), D. STEDING (1962) sowie F. PRÄGER (1962) vermutet. Im Jahre 1962 gelang es (G. SCHUBERT & D. STEDING 1963), im polnischen Gebiet in einem Aufschluß bei Roudnice (Reutnitz) einen Rest einer Grundmoräne über der saalekaltzeitlichen Mittelterrasse der Neiße festzustellen. Dadurch konnten die Vermutungen obengenannter Autoren bestätigt werden.

Etwa 100 m südlich die Kiesgrube am Kraftwerk Berzdorf war im Jahre 1964 in einem Hohlweg an der neuen Straße nach Schönau a. d. E. ein kryoturbar überprägter schluffiger, stark sandiger und schwach kiesigsteiniger Lehm aufgeschlossen, der als Grundmoräne des Saaleeises angesehen wird. Er liegt im stratigraphischen Hangenden der beschriebenen Mittelterrassenkiese. In seiner Ausbildung entspricht er etwa der von F. PRÄGER (1962) beschriebenen 3. Moräne im Tagebau Berzdorf, die dieser als Saalemoräne ansieht.

Eistektonische Störungen in der saalekaltzeitlichen Neißeterrasse konnten vom Verfasser auch in einer kleinen Kiesgrube an der F 99 zwischen Leuba und Ostritz, etwa 300 m südöstlich von Feldleuba nachgewiesen werden. Auch sie sprechen für eine Zerschering des Schotterkörpers durch das Saaleeis.

Durch diese Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß das Saaleeis (Drenthe-Vorstöß) bis in den Raum von Ostritz vorgedrungen ist.

Literatur

- PRÄGER, F. (1962): Zur Kenntnis des Pleistozäns in der östlichen Lausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz, 37, 2, S. 239–244.
- SCHUBERT, G., & D. STEDING (1963): Einige Ergebnisse einer TWZ-Reise in die VR Polen im Jahre 1962. — Wiss.-Techn.-Inform. 4, 2, S. 7–10
- STEDING, D. (1962): Über quartärgeologische Fragen in Ostachsen am Rande der Mittelgebirge. — Ber. Geol. Ges. DDR, 7, S. 262–269.
- VIETE, G. (1961): Probleme der dynamischen Geologie des Quartärs in Nord- und Mitteldeutschland. — VI. INQUA-Kongreß Warszawa 1961, Inst. Geol. Prace 34, S. 207–220.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Geologe Dietrich Steding, 8217 Kurort Hartha, Lindenhofstraße 22